

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

206 (30.8.1881)

Deutschland.

Berlin, 27. Aug. Zur Statistik des Waarenverkehrs aus Deutschland nach dem Auslande wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben:

Der 49. Band Theil I. der Statistik des Deutschen Reiches liegt jetzt vollständig vor. In seiner Einleitung bespricht er sub I. die Vorschriften für die Erhebung und Bearbeitung der Uebersichten über die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande, und zwar A. Anmeldepflicht, B. Verkehrsabweisungen der Zollstellen und C. Nachweisung des Waarenverkehrs der vom Zollgebiet ausgeschlossenen deutschen Gebiete. Ferner wird erläutert unter II. die Schätzung der Einheitspreise der einzelnen Waarengattungen und unter III. die Vergleichbarkeit der Nachweisungen aus dem Jahre 1880 und der früheren seit 1872, worin die Bestimmungen des Gesetzes vom 20. Juli 1879 und die Verbesserungen in der Waarenstatistik durch dieses Gesetz gegen früher besprochen werden, wie es schon in einem neulichem Artikel Ihrer Zeitung ausführlich geschehen ist. Nachdem noch angeführt worden, daß früher für die ausgeführten Waaren derselbe Preis wie für die eingeführten bei der Werthberechnung zu Grunde gelegt wurde, jetzt aber die Einheitspreise der einzelnen Waarengattungen bei der Ausfuhr oft verschieden von denjenigen bei der Einfuhr angelegt würden, wird folgende Schlussfolgerung, betreffend die Vergleichbarkeit der Zahlen von 1880 mit denen früherer Jahre seit 1872, gezogen (S. 9):

„Indes ist auf diesen Umstand nur zum Theil das von den Ergebnissen der Vorjahre durchaus abweichende Resultat zurückzuführen, daß die Werthsumme der Ausfuhr diejenige der Einfuhr erheblich übersteigt, während sonst regelmäßig ein Minus von etwa 1000 Millionen Mark berechnet wurde. Nach der Uebersicht I. B. 2 des ersten Abschnitts beläuft sich nämlich für 1880 die Werthsumme der Einfuhr in den freien Verkehr auf 2876 Millionen Mark, die Werthsumme der Ausfuhr aus dem freien Verkehr auf 3099 Millionen Mark, so daß sich ein Plus der Ausfuhr von 223 Millionen Mark ergibt. Berechnet man aber die Einfuhr- und Ausfuhrwerthe in der Weise, wie es für das Jahr 1879 geschah, so nämlich, daß für die große Mehrzahl der Waarengattungen in Ein- und Ausfuhr gleiche Durchschnittspreise, für die übrigen aber entsprechende Preisunterschiede, wie 1879, angelegt werden, so ergibt sich nur ein Plus der Ausfuhr von 115,8 Millionen Mark. Die sorgfältigere Berücksichtigung der Vergleichbarkeit der Durchschnittswerte der Einfuhr und Ausfuhr hat also das Plus des Gesamtwerths der Ausfuhr über den Werth der Einfuhr um 107,2 Millionen Mark erhöht. Der Rest dieses Plus ist nothwendig zum Theil in der herangezogenen richtigeren Ermittlung der Einfuhr und Ausfuhr im freien Verkehr (insbesondere wegen der Aufhebung der Durchfuhr aus beiden und der größeren Vollständigkeit des Nachweises der Ausfuhr), sowie in der verringerten Einfuhr in Folge der Spekulation vor Einführung des neuen Zolltarifs begründet. Für die Frage aber, wie groß die Einwirkung dieser Ursachen auf die Differenz zwischen den Gesamtwerthen der Einfuhr und Ausfuhr gewesen ist, und ob nicht noch andere Verhältnisse dabei wirksam geworden sind, ob eine Abnahme der Einfuhr ohne Beziehung auf die gedachte Spekulation oder eine Zunahme der Ausfuhr stattgefunden, lassen die Erhebungen keine sichere Entscheidung zu.“

Die hier aufgeworfene Frage, wie dieses Plus der Ausfuhr über die Einfuhr in 1880 zu begründen sei, kann wohl in Betreff der verminderten Einfuhr annähernd ermittelt werden. Der Durchschnittswert der Einfuhren (exkl. Münzen und edle Metalle) der drei Jahre 1876, 1877 und 1878 betrug rund 3697 Millionen Mark, der Einfuhrwerth von 1879 rund 3773 Millionen Mark, also wurde in 1879 durch die Spekulation für 76 Millionen Mark mehr an Waaren eingeführt. Ohne diese vermehrte Einfuhr in 1879 wäre also der Einfuhrwerth in 1880 um 76 Millionen Mark größer gewesen. Bringen wir diese 76 Millionen Mark gleichfalls noch in Abzug von dem Plus der Ausfuhr, so bleibt für 1880 noch ein Plus der Ausfuhr über die Einfuhr von rund 40 Millionen Mark. An und für sich ist diese Mehrausfuhr von 40 Millionen Mark in 1880 bescheiden, aber als glänzendes Resultat zu betrachten gegenüber den jährlichen durchschnittlichen Mehreinfuhren von über 1000 Millionen Mark in den Jahren 1872-1879.

Unter IV. wird die Anordnung der Uebersichten besprochen, darauf folgen das statistische Waarenverzeichnis und das alphabetische Register dazu. Der 49. Band, Theil I., bringt dann im ersten Abschnitt die Generalübersichten des Waarenverkehrs, die Vollständigkeitsübersichten und Uebersichten der vorhandenen Niederlagen.

Im zweiten Abschnitt spezielle Darstellung der Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr, im dritten Abschnitt Veredlungsverkehr.

Bulgarien.

Aus Bulgarien wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben:

Wir die Deutschen, der deutsche Handel und die deutsche Industrie, bekümmern uns viel weniger um die Länder an der unteren Donau, als unser Interesse, und also auch unsere Pflicht und unsere Ehre erheischt. Und zum Beweise dafür gestatte ich mir, eine kleine Thatsache aus meinen persönlichen Erfahrungen anzuführen. Vielleicht haben manche Leser die Güte, sich einiger Wink zu erinnern, die vor einiger Zeit in einem von Butareff datirten Aufsatze veröffentlicht wurden: „Deutsche Interessen an der unteren Donau.“ Die Exemplare der Zeitung mit diesem Artikel waren noch erst über Weg nach Sofia, als ich von einer hier mit öffentlichen Interessen betrauten Persönlichkeit einen Vortrag über das, was die Deutschen hier zu suchen und zu schaffen hätten, entgegennahm. Noch an demselben Tage hatte ich die Gelegenheit, dem betreffenden Herrn meinen inwärtigen hier eingelaufenen Aufsatz zu überreichen, und derselbe stimmte beinahe Wort für Wort mit dem, was mir der durch lange Beobachtung mit den hiesigen Verhältnissen genau vertraute Diplomat zum Nutzen und Befen meines Vaterlandes vorgetragen hatte. Die Sache mußte also dem doch wohl brennend sein.

Das hat sich doch seit drei Jahren kein deutsches Schiff im Hafen von Varna sehen lassen! Die Donaumündung läuft in Folge der Umtriebe der kleinen Uferstaaten Gefahr, den Russen wieder in die Hände zu fallen; die Verbindung des österreichischen Bahnnetzes mit dem türkischen hat noch immer gute Wege. Und mittlerweile wälzen sich von den Bahnhauptorten von Konstantinopel und Saloniki her ganze Karawanen englischer und französischer Waaren in diese Länder hinein, und fast in jeder größeren Stadt verkauft irgend ein schweizerisches Handlungshaus die Manufakturzeugnisse seines Vaterlandes. Was von unseren Erzeugnissen hier verkauft wird, davon nehmen die Kommissionshäuser in Wien und Butareff einen Theil des Gewinnes weg. Warum rufen sich also nicht endlich einmal einige deutsche Geschäftshäuser zur Gründung solcher Kommissionshäuser in Butareff, Kustschuk oder Galatz auf? Warum kommt nicht einmal der eine oder andere hierher, sich die Sache an Ort und Stelle einzusehen? Unsere Reichsregierung hat doch zum wenigsten ihre Interessen an diesen Gegenden dadurch bewahrt, daß sie ein neues Konsulat in Kustschuk eingerichtet hat, wo jeder Geschäftstreibende in zuvorkommender Weise Auskunft und Unterstützung finden wird. Das Schlachtfeld der Zukunft liegt im Innern der Staaten auf socialen Gebiete, in den äußeren Beziehungen auf handelspolitischen, und daraus ergibt sich, daß unser größter Gegner nicht Frankreich ist, sondern England, das an der wohlbesetzten Tafel des ganzen Erdballs speist und uns armen, hungarigen Deutschen nicht den ärmlichsten Bissen gönnt, nicht ein Stückchen Samoa, nicht eine einzige Kohlenstation im Stillen Ocean. Ja, wenn wir Deutsche nur das Talent hätten, einfache Dinge einfach zu verstehen! Einem namhaften Herrn aus der Berliner Fortschrittspartei ist jüngst ein wenig Verstand hier aufgegangen, als er durch eine verfehlte Spekulation hier mit 50,000 M. in's Gedränge gekommen war und von der hiesigen Reichsvertretung vermittelst des Ansehens unseres Reichskanzlers noch glücklich herausgehauen wurde. Der Mann soll sehr kleinlaut geworden sein, als man ihn wegen der Parteciparole „Fort mit Bismarck“ ein wenig in's Gebet nahm.

Wenn irgend ein Stück des alten Europa's noch eine glänzende Zukunft vor sich hat, dann ist es diese Donau-Niederung mit ihrer näheren Nachbarschaft. Sieht man, wie der hehre Strom jetzt schon unter zum Theil unglücklichen Verhältnissen im Stande ist, ein Unternehmen zu tragen, wie das der „Ersten k. k. privilegierten Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft“ mit ihrem Budget von 74 Millionen, mit ihren 160 Raddampfern von 15,689 Pferdekraft, ihren 19 Schraubendampfern, 4 Kettschiffen, 2 Seilschiffen und 719 eiserne Schlepsschiffen, dann entrollt sich ein wahrhaft glänzendes Zukunftsbild vor den Augen des Geistes. Man denke sich nur, daß in diesen Gegenden niemals die byzantinische Korruption und der türkische Schrecken gehaust haben, und es entrollt sich vor den Augen des Geistes das Bild von einer reich belebten Wasserstraße, von einem Kränze großer und blühender Städte, gelegen am Saume der Verbindungsstraße zweier Welttheile, genährt von einem an Korn und Industrie reichen Hinterlande, vor dem selbst unser schönes Rheinland mit seinen blühenden Ansiedlungen erblasse müßte. Denn dieses Bulgarien mit seinen an Erzen und Kohlen reichen Bergen ist ganz geschaffen,

ein zweites Wuppertal oder Belgien zu werden, und gegenüber liegt das an Früchten und Wein reiche Rumänien! Aber die Vorsehung hat die Türken hingeschickt und eine Entwicklung um vier Jahrhunderte verzögert, die nunmehr nicht ausbleiben kann. Und es sollte Deutschlands Beruf sein, die gute Gelegenheit, in diese Entwicklung mit einzugreifen, in aller Gemüthlichkeit zu verschlafen?

Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. Aug. Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großbad. Staats-Eisenbahnen“ Nr. 44 vom 25. August enthält Bekanntmachungen, betreffend: Rundreiseverkehr nach der Schweiz, Sächsisch-Südwestdeutscher Verband, Mitteldeutscher Verband, Badisch-Elbsächsischer Verband, Bayerischer Verkehr, Sächsisch-Südwestdeutscher Verband, Norddeutscher-Schweizerischer Verkehr, Rheinisch-Westfälisch-Belgischer Verkehr, Lieferfrist, Rhein-Westph.-Hannov.-Elbsächsisch-Belgischer-Luxemburgischer Verkehr, Süddeutscher Kohlenverkehr, Saar-Lotholn-Ausnahmetarif Nr. 6, Ausstellung in Straßburg, Ausstellung für Bienenzucht-Gegenstände in Karlsruhe, Eröffnung der Jagd, Fleischtransporte nach Paris, Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen, Dienstnachrichten, Aufgefundenes Geld.

Dienstnachrichten: Ernannt wurden zum Expeditionsassistenten: Assistent für den Eisenbahn-Dienst Georg Dorsch; zum Verkehrsführer: Emil Adernann von Zell a. H.; zum Schiffskapitän: Kapitänassistent Steuermann Friedrich Winterhalter; zum Untersteuermann: Steuermann Joseph Gottlieb von Konstanz; zu Lokomotivführern: Philipp Hermann Medler von Weibstadt, Martin Lauer von Nappanau, Theodor Spony von Rheinweiler, G. Adam Kalpar Schwabach von Mannheim; zum Wagenwärter: Maximilian Ruff von Wolfach; zu Bahnwärtern: Georg Phil. Eichhorn von Obriheim, Leo Allgeyer von Brechtthal, Andreas Dollack von Waldhilsbach, Gehilfenwärter Gustav Haack wurde unter die Zahl der Eisenbahn-Kandidaten aufgenommen. Unter die Zahl der Eisenbahn-Gehilfen wurden aufgenommen: Hermann Rapp von Ettlingen, Friedrich Wilhelm Hermann Bender von Wimpfen, Leo Scherzinger von Freiburg, Andreas Wagenbach von Siegelbach, Reaktivirt wurde Bahnwärter Frz. Jos. Albrecht. In Ruhestand wurden verlegt: Bahnwärter Gottlieb Bührer, unter Anerkennung seiner langjährigen Dienstleistungen, Bahnwärter Georg Fagler, Magazininspektor Leopold Hug, Waagenmeister Joseph Bäh. Entlassen wurden: Bahnwärter Ant. Hauf (auf Kündigung), Johann Hölzer von Rintheim, zuletzt Arbeiter in der Hauptwerkstätte, Georg Zipp, zuletzt Bahnwartsabläßer in Rippheim.

Aufgefundenes Geld. Es wurden aufgefunden: am 29. Juli d. J. im Bereiche des Bahnhofes Freiburg der Betrag von 4 M.; am 11. August d. J. im Bereiche des Bahnhofes Basel der Betrag von 50 M.; am 15. August d. J. im Bereiche des Bahnhofes Heidelberg Karlsruhe der Betrag von 5 M.

4 Karlsruhe, 29. Aug. (Aus der Rechtsprechung des Oberlandesgerichts.) Die Umstände, welche nach R.M.S. 1188 bezüglich des Schuldners das Fälligerwerden einer besagten Verbindlichkeit zur Folge haben, erfüllen nicht von selbst gegenüber den Wirgen den Verlust der für diese bedingenen Zahlungsfristen.

Eine Gemeinde, welche dem vom Staate eingesehten Erbbeständer der Wasenmeisterei ihrerseits gewisse Liegenschaften als Beinutzungsgüter zur Belohnung der im Interesse der Gemeinde erfolgten Leistungen überlassen hat, kann, ohne daß sie den Beweis des Eigenthums an diesen Liegenschaften zu führen hätte, gegen den Rechtsnachfolger im Erbbestände Klage auf Anerkennung ihrer Berechtigung erheben, bei Beendigung des Erbbestandes die Beinutzungsgüter wieder an sich zu ziehen.

Wenn Waaren, welche einen üblichen Marktpreis besitzen, ohne Vereinbarung eines festen Preises zu „möglichst billigem Preise“ bestellt werden, so liegt ein verfehlter Vertrag vor, sobald die Bestellung ausgeführt ist. Der Besteller ist dabei nicht der Willkür des Verkäufers überlassen, er darf dem Ansätze der üblichen Preise entgegenstehen und wenn über die Ueblichkeit der Ansätze Streit entsteht, wird der Preis durch richterliches Ermessen, nöthigenfalls nach Anhörung von Sachverständigen, festgesetzt.

4 Schwesingen, 27. Aug. Das Plüden des Frühlings hat begonnen. Bereits gingen einige kleine Sendungen davon nach Mannheim und selbst nach Nürnberg ab. Die bis jetzt gemachten Käufe wurden meist mit späterer Preisbestimmung abgeschlossen. Vorjährige gepackte Waare wurde hier zu 120 Mark übernommen. — Für die Vertilgung der Feldmäuse hat die Gemeindefasse zu Plankstadt den namhaften Betrag von 1200 Mark verausgabt, welcher durch besondere Umlage auf das Grundsteuer-Kapital (6 Pf. von 100 Mark Umlagekapital) von den Güterbesitzern zurückerhoben wird.

Auf der Gindecca. *)

Novelle von E. Linhart.

(Fortsetzung.)

Unterdessen nahmen die Vorbereitungen für ihr öffentliches Auftreten einen ungestörten Fortgang, ja sie betrieb dieselben mit leidenschaftlicher Energie; hielt sie doch ihren Gesang für das Einzige, was ihrem Leben jetzt noch Werth verleihen könne. Maestro Paolo brachte einen großen Theil des Tages in der Villa zu, und seine weißen Lippen schmunzelten schon jetzt selig, wenn er sich im Geiste den geradezu sensationellen Erfolg vorstellte, den seine geniale Schülerin erzielen mußte.

Selbst in früheren Jahren Helidentenor an Benedig's größter Oper, dem Teatro senice, war er, als seine Stimme an Kraft und Frische zu verlieren anfing, Regisseur derselben geworden und hatte als gründlicher Kenner der Musik Lichtiges geleistet. Aber auch diesem Dienste der Muse mußte er vor mehreren Jahren entsagen. Seine alternden Glieder wollten die Anstrengungen des Antes nicht mehr geduldig hinnehmen; er zog sich in's Privatleben zurück, unzufrieden mit dem allgemeinen Laufe der Welt, ganz besonders aber mit dem des Teatro senice, dessen Opernaufführungen er nach wie vor regelmäßig besuchte.

Es war zum Entsetzen, wie die Primadonna von Jahr zu Jahr häßlicher und toletter, ihre Stimme schriller und dünner wurde, während der Helidentenor allen Anforderungen der Kunst zu genügen glaubte, wenn er mit pathetisch gedrehten Weinen und rollenden Augen seine Bravourarien herunterlang. Ja zu

seiner Zeit, da freilich hatte man anders gespielt und gesungen. Die Welt war schlecht geworden, sehr schlecht.

Drei Jahre waren es jetzt her, seit er das Leben wieder lieb gewonnen, weil ihm ein neues Ziel vor Augen stand. Zufällig hatte er damals die fünfzehnjährige Margherita Erhardt im Freien singen gehört und in Folge dessen Signora Bosca fast kniefällig gebeten, ihm die Ausbildung dieses Talentes zu überlassen. — Er hatte sich nicht in seinen Erwartungen getäuscht. Die Stimme des jungen Mädchens wuchs von Jahr zu Jahr an Umfang und Reinheit, ja ihr standen seit kurzem so mächtige Accente der Leidenschaft zu Gebote, daß der Maestro die Zeit bis zu ihrem Debüt im Januar oder Februar kaum erwarten zu können meinte.

Vorher aber galt es zu studiren, eifrig zu studiren, denn Margherita sollte erst dann auftreten, wenn ihr kleines Repertoire drei Rollen umfassen würde, die Julia, die Norma und die Dypheia. Und vor Signora Paolo beobachtet hätte, wie er, hingerissen von der Anmuth und Lieblichkeit seiner Schülerin, den Romeo, den Polion und den Hamlet in den Proben spielte und sang, der hätte ihm seine sechzig Jahre schwerlich angesehen.

Vor dem Teatro senice flanierten Vormittags zwei junge Herren, Cigaretten dampfend, auf und ab.

„Per Dio! Bin doch neugierig auf diese aus den Wolken gefallene Dida, die sich uns heute Abend präsentieren wird!“

Es ist ein enzyklopädisch aussehender Dandy Benedig's, der dem Umfange seiner Aderlase und der hochmüthigen Art, dieselbe zu tragen, nach zu urtheilen ein direkter Abkömmling irgend eines der Dogen zu sein scheint.

„Nun aus den Wolken gefallen ist sie gerade nicht;“ sein Begleiter athmet bedächtig den bläulichen Rauch des türkischen Krautes ein, das er raucht. „Sie wohnt ja schon seit Jahr und Tag hier in Venedig, ich glaube draußen irgendwo auf der Gindecca. Uebrigens wird sie eine entzückende Giulietta sein, — sie ist schön wie Aphrodite und rein wie die Madonna!“

„Wie die Madonna? — Köstlich! — Und spielt die Julia, die zwar auf Ehre ein reizendes Weib, aber dem doch etwas, — nun wie soll ich sagen, — etwas verliebter Natur ist? Woher aber kennst du sie denn eigentlich?“

„Ich sah sie öfters am Arm des stattlichen Tedesco, der im Frühjahr hier war.“

„Am Arm eines Galans — die Madonna? Köstlich!“

„Er ist, so viel ich weiß, ihr Halbbruder oder so etwas. Kürzlich traf ich sie im Hause des Luigi Ferenzi. Sie ist eben so geistvoll als schön!“

„Also ein kleines Weltwunder? Die Frabroni wird wüthen!“

„Sie thut noch mehr als das, sie intriguit! Und nach Allem, was ich gehört habe, ist es nicht ihre Schuld, wenn die Erhardt heute Abend reißt.“

„Kann's ihr nicht verdenken, poveretta! Muß ein teuflisch-mäßig unangenehmes Gefühl sein, sich von solch' einer kleinen, unschuldig aussehenden Rivalin aus dem Sattel heben zu lassen!“

„Danke wir Gott, daß wir sie dadurch los werden. Sie hätte längst zur alten Garde ausgemustert werden sollen, aber wegen die Fähigkeit solch' einer alten Sängerin kämpfen selbst Theaterdirektoren vergebens!“ — Ich schlenkere noch ein wenig in's Café Fabian, — du nicht? Also addio, a rivederci heut Abend im Theater!“

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Handel und Verkehr. Handelsberichte.

D. Frankfurt, 27. Aug. (Börsewoche vom 19. bis 26. August). Nachdem die Vorgänge am englischen Geldmarkt die Börse Ende der Woche vorübergehend verstimmten hatten, konnte am Montag unter dem Einfluß verschiedener günstiger Momente wieder eine zuverlässigere Haltung eintreten.

Die Bilanz, die im Ganzen einen günstigen Eindruck machte, schon sozusagen zur Tagesordnung übergegangen und eher geneigt, die bestehenden Engagements zu konservieren, allein Berlin, wo man nur auf die Publikation der Bilanz gewartet zu haben schien, um zu realisieren und die Contremine in Folge dessen wieder stark in Thätigkeit trat, sandte matte Kurse, unter deren Druck auch hier eine abwärts gehende Bewegung eintrat.

Kreditattien bewegten sich zwischen 315-318 1/2-317 1/2-319 1/2-314 und 308 1/2. Staatsbahn-Aktien gingen zu 316 1/2-319-312 1/2 und 308 1/2 um. Lombarden waren zu 127 1/2-128-127 1/2-129-128 und 127 in Umsatz. Galizier variirten zu 288 1/2-289 und 281. Oester. Bahnen blieben fast ohne Ausnahme matter. Dur-Bodenbacher verloren auf schlechte Einnahmen 5 fl. Böhmische West gaben 3 fl., Buschtiehrader Lit. B. 3 1/2 fl., Nordwest 1 1/2 fl., Elbtal 2 1/2 fl. nach. Raab-Gräzer sind 1 fl. höher. Albrecht-King-Bubweis und Reichenberg-Parubitzer blieben fest. Deutsche Bahnen waren recht beliebt, konnten aber die erregungen Avancen meist nicht völlig behaupten oder schließen gegen die Vorwoche etwas niedriger. Thüringer stiegen in Folge des als günstig erachteten Kaufgebots der Regierung 7 1/2 Proz. höher. Westbahn befestigten sich 1 1/2 Proz.; Rechtebender 3 Proz.,

Oberösterreichische 1 1/2 Proz., Bergisch-Markische 1/2 Proz. Deutsche Südbahn 1 1/2 Proz., Mecklenburger 1 Proz.; Berlin-Anhalt Rheinische Stamm waren etwas schwächer. Oester. Prioritäten konnten ihr vorwichtiges Niveau teilweise nicht behaupten. Amerikanische Prioritäten schwächer. Danatanten bröckelten größtentheils in Kurse ab. Disconto-Commandit blühten 3 Proz., Darmstädter 1/2 Proz.; Meiningen 1 Proz. ein. Basler Bankverein hoben sich 1/2 Proz., Wiener Bankverein 3 Proz. Deutsche Effektenbank, Kölnische Wechselbank und Deutsche Handelsgesellschaft hielten sich fest. Von ausländischen Fonds waren österr.-ungarische Renten und russische Werthe bei ruhigem Geschäft schwächer. Lofe matter. Kassauer und Oldenburger etwas besser; Deutsche Fonds wenig verändert. Alkaliwerke Westeregeln wurden zu 121 1/2 umgelegt. Nach dem Gewinn des 1. Semesters, welcher über eine halbe Million Mark beträgt, und in Folge der fortwährend günstigen Marktconjunktur dürfte für das Jahr 1881 eine Dividende von 8 Proz. zu prognostizieren sein. Wechsel fest, Privatdiskonto 4 1/2 Proz.

New-York, 27. Aug. (Schlußkurs). Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 6,00, Rother Winterweizen 1,44, Mais (old mill) 72, Havana-Zucker 7 1/2, Kaffee, Rio good fair 12, Schmalz (Wilcox) 11 1/2, Speck 9 1/2, Getreidekraft 5. Baumwoll-Zufuhr 6000 B., Ausfuhr nach Großbritannien - B., dto. nach dem Continent - B.

Verantwortlicher Redakteur: F. K. Kler in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 27. August 1881.

Table of financial data including exchange rates, interest rates, and prices for various goods and securities. Columns include item names, prices, and exchange rates.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Aufstellung. G.177.2. Nr. 11.839. Billingen. Der Landwirth Martin Baumann von Dauchingen klagt gegen den Polizeidiener Karl Lauffer von dort, a. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, aus Darlehen, mit dem Antrage auf Zahlung von 300 Mark und 5% Zins vom 28. Januar 1881, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Billingen auf Montag den 10. Oktober 1881, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Aufstellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Billingen, den 22. August 1881. Huber, Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts.

Aufgebote. G.201.1. Nr. 7473. Borberg. Das Groß. Amtsgericht Borberg hat folgendes Aufgebote erlassen: Philipp Volk, Landwirth von Neunstetten, besitzt auf dortiger Gemarkung nachstehende, in den Grundbüchern nicht eingetragene Liegenschaften:

- 1. 1/2 Ruthen alt oder 24 Ruthen 89 Fuß Bad. Maß Hofrathesplatz mit darauf stehendem Wohnhaus nebst Scheuer und Schweinestallung in der Kirchenflur, neben Martin Arnold II., Michael Hambricht, Maurer Wittwe, Friedrich Wüst Wittwe und Weg.
2. 9 Ruthen alt oder 23 Ruthen 58 Fuß Bad. Maß Wiesen im steinigen Kreuz, neben Josef Rittenauer von Affenstadt und Blaubine Scherer von da.
3. 10 Ruthen alt oder 26 Ruthen 21 Fuß Bad. Maß Wiesen daselbst, neben Blaubine Scherer von Affenstadt und Philipp Fehler von Neunstetten.

Auf Antrag des genannten Klägers werden Alle, welche an diesen Liegenschaften in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Donnerstag den 27. Oktober 1881, Vormittags 9 Uhr, dahier bestimmt am Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche dem Aufgebotskläger gegenüber für erloschen erklärt würden. Borberg, den 26. August 1881. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Spedner.

G.178. Nr. 9671. Konstanz. Das Gr. Amtsgericht Konstanz hat unter dem heutigen folgendes Ausschlußurtheil erlassen: Alle nicht angemeldeten Ansprüche der im Aufgebote vom 30. Juni l. J., Nr. 7611, bezeichneten Art werden hinsichtlich der dort aufgeführten Liegenschaften der Gemeinde Pöfelfingen gegenüber für erloschen erklärt. Konstanz, den 25. August 1881. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Bürger.

für erloschen erklärt. Konstanz, den 25. August 1881. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Bürger.

Erbeinweisungen. G.159.1. Nr. 19.764. Bruchsal. Die Verlassenschaft des Schneiders Philipp Zimmermann in Rheinsheim betr. Beschluß. Die Wittwe des Schneiders Philipp Zimmermann in Rheinsheim, Pubwina, geb. Heislust, hat um Einweisung in den Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten; diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn innerhalb 6 Wochen eine Einsprache dahier nicht erhoben wird. Bruchsal, den 23. August 1881. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Rittelmann.

G.992.3. Nr. 6964. Laß. Die Wittwe des Steinbrechers Kader Beck, Franziska, geb. Hummelbach von Reichenbach, hat gebeten, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes einzumessen. Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht in dem von Groß. Amtsgericht auf Freitag den 30. September, Vormittags 10 Uhr, anberaumten Termin Einsprachen erfolgen. Laß, den 9. August 1881. Der Gerichtsschreiber: Gaier.

G.932.3. Nr. 16.135. Offenbura. Die Michael Dehler's Witb., Magdalena, geb. Schüll von Unterbarmersbach, wird in Besitz und Gewähr des gesammten Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes eingewiesen. Offenbura, den 6. August 1881. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: E. Veller.

G.200. Nr. 9216. Kenzingen. Das Groß. Amtsgericht Kenzingen hat unterm heutigen verfügt: Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 29. Juni d. J., Nr. 7226, keine Einsprachen erhoben worden sind, wird die Wittwe des Tagelöhners Kaspar Decherer, Maria Anna, geborne Bico von hier, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingewiesen. Kenzingen, den 26. August 1881. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Adler.

Erborladung u. öffentliche Aufstellung. G.158. Staufen. Alois Weltlin, Johannes Sohn, aus Eschbach, Amtsgerichtsbezirks Staufen, geboren am 17. November 1822 - vermisst und durch einen Bevollmächtigten hierlands nicht vertreten - ist zur Erbschaft am Vermögensnachlasse seiner Ehefrau Pauline Weber, ledig, in Gallenweiler, berufen. Derselbe wird hierdurch aufgefordert, innerhalb drei Monaten zu den Erbtheilungsverhandlungen und zur Empfangnahme seines Erbtheils

vor dem unterfertigten zuständigen Theilungsbeamten dahier sich einzufinden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugewiesen würde, welchen sie zufälle, wenn der Abwesende zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Staufen, den 25. August 1881. Der Theilungsbeamte: Groß. Notar Ries.

Erborladungen. G.102.2. Laß. Der vermählte Franz Reeb, 22 Jahre alt, Kanonier, gebürtig von Baden, ist zur Erbschaft am Nachlasse seiner am 13. Juli 1881 dahier verstorbenen Tante, der Christian Erhardt Wittwe, Christine, geb. Köbele von Laß, mitberufen. Derselbe wird hiermit zur Vermögensaufnahme und den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denjenigen zugewiesen werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgesetzte zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätte. Laß, den 23. August 1881. Der Groß. Notar: Viermann.

G.104.2. Mannheim. Die Kinder des verlebten Ludwig Vigneuille von Mannheim, Namens Anna, Philippine, Franz u. Louis Vigneuille, welche in Cleveland (Ohio), heimathsberechtigt sind, und deren derzeitiger Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte, sind zum Nachlaß ihres am 4. Oktober 1880 dahier verlebten Großvaters Franz Vigneuille, gewesenen Gärtners in Mannheim, berufen. Die Vermissten, beziehungsweise deren vormundtschaftlichen Vertreter werden hiermit aufgefordert, ihre Erbansprüche an den Nachlaß des Franz Vigneuille binnen drei Monaten anher geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denen zugewiesen würde, welchen sie zufälle, wenn die Vermissten zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Mannheim, den 23. August 1881. Der Groß. Notar des Distrikts III. In Vertretung: Weber.

Handelsregister-Einträge. G.146. Nr. 7840. Adelsheim. In D.3.9 des Firmenregisters: Firma David Strauß in Hofenbera, wurde heute eingetragen: Die Firma ist erloschen. Adelsheim, den 23. August 1881. Groß. bad. Amtsgericht. Fleuchans.

G.163. Nr. 14.821. Baden. Unter'm 15. August wurde in das Firmenregister eingetragen: D.3.220. Franz Stefan in Offenbura, Zweigangber-laffung in Baden-Baden. Inhaber Franz Stefan ist verheirathet mit Pauline Schwaab von Bühl. Nach dem Ehevertrage wirft jeder Theil 50 fl. in die Gemeinschaft ein, alles übrige, jeigige und künftige Vermögen bleibt davon ausgeschlossen. Baden, den 15. August 1881. Groß. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber Lutz.

G.160. Nr. 8165. Mosbach. Unter D.3.21 im Gesellschaftsregister wurde eingetragen: Unter'm 12. Juni l. J. wurde zwischen dem Gesellschafter Josef Siegel dahier und seiner Ehefrau, Klara, geb. Humann von Laupheim, ein Ehever-trag errichtet, worin Art. 1 bestimmt: Jedes der Brautleute wirft nur 100 M. in die Gemeinschaft, alles übrige, jeigige und künftige, aktive und passive Einbringen wird von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verlieneigenschaftet. Mosbach, den 23. August 1881. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Ascani.

Zwangsvollstreckungen. G.205. Säckingen. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Pelagius Zischel von Rickenbach die nachverzeichneten Liegenschaften am Montag dem 5. September 1881, Nachmittags 1 Uhr, im Röhlewirthshause zu Rickenbach öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Gemerkung Rickenbach. 1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer u. gewölbtem Keller und 36 Ar Krantz, Gras- und Baumgarten beim Haus, tar. 3600 2. 1 Sektar 35 Ar Matten an 2675 3. 4 Acker 81 Ar Ackerfeld an 3300 4. 72 Ar Wald an 3 Orten 260 Summa 9835 Dievon erhält Magdalena Zimmermann von Niedergerisbach, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem An-fügen Nachrich, daß sie ihre Forderung an Kapital, Zinsen und Kosten spätestens bis zur Versteigerungstagabend dem Vollstreckungsbeamten anzumelden habe, damit solche bei Verweisung des Erbthes berücksichtigt werden könnte, und daß nach § 79 des bad. Einf. G. zu den Reichs-Justizgesetzen die auf Grund der Verweisung gefühene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden. Zugleich wird die Vorgeladene aufgefordert, einen im Amtsgerichtsbezirk wohnenden Gewalthaber zu bestellen, mann der Landwehr ohne Erlaubnis widrigenfalls gemäß § 187 der Reichs-G. B. D. verfahren würde. Säckingen, den 5. August 1881. Der Vollstreckungsbeamte: Brombach, Notar.

G.186. Ueberlingen. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Adolf Gödler, Bierbrauer dahier, nachbeschriebene, auf hiesiger Gemarkung gelegene Liegenschaften Samstag den 17. September d. J. Vormittags 9 Uhr, in der Notariatskanzlei dahier öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird, als: 1. Plan 3, Nr. 215. 9 Ar: Trinkhalle mit Kegelbahn und besondres stehendem Abort, sowie 29 Ar 40 Meter Ausgarten im Gemarkung Brielgärten. 3000 2. Plan 4, Nr. 293. 5 Ar 70 Meter Wohn- und Wirthschaftsgebäude, G. Nr. 465, mit Hofraite und Brauereigebäude, sowie 2 Ar 47 Meter Gansgarten im Gemarkung Brielgärten 2200 3. Plan 21, Nr. 1458. 79 Meter Ledung und Felsenfeller beim Aufschichtor 1000 Summa 5600 Ueberlingen, den 22. August 1881. Der Vollstreckungsbeamte: Groß. Notar Eiermann.

Strafrechtspflege. Ladung. G.151.2. Nr. 10.576. Karlsruhe. Ludwig Stuck, 30 Jahre alt, verheirathet, Schneider von Eggenstein, wohnt in Karlsruhe, wird be-schuldigt, am 27. Mai l. J. als Wehr-mann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein; Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches. Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 18. Oktober 1881, Vormittags 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Da unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 473 des Strafprozeßordnung von dem hiesigen Landwehrgeschichts-Kommando zu vorschussausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Karlsruhe, den 23. August 1881. Braun, Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts.